Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

99 (28.4.1930) Sport und Spiel

Visual Library

Sport und Spiel

Nummer 99 / 50. Jahrgang — Beilage des Volksfreund — Karlsruhe, 28. April 1930

Arbeiter-Sport

Fußball

Spiegel vom Sonntag, den 27. April 1930, 3. Fußballbezirk

Gruppe 1

Aue mußte sich gegen **Mörsch** mit 1:3 beugen. Das Fehlen des Spielers Bertsch, der in der Kreisauswahlelf in Ludwigshafen mitwirkte, bedingte wohl diese Niederlage. Eine Spielwiederholung kommt in Frage.

Aue II. — Mörsch II. 4:1.

Knapp kann sich **Hagsfeld** gegen **Oetigheim** mit einem 3:2 Ergebnis behaupten. Hagsfeld II. — Oetigheim II. 1:7.

Durlach holt bei dem Spiel gegen **Pforzheim** seine ersten 2 schon längst verdienten Punkte.

In **Knielingen** mußte **Kleinsteinbach** eine 2:5 Niederlage einstecken. Knielingen II. — Kleinsteinbach II. 10:0.

Gruppe 2

Wörth überfährt **Beiertheim** mit 8:2 Toren.

Ein knapper Sieg erringt **Welschneureut** über **A.S.V. Rüppurr** mit 1:0.

Gruppe 3

Reichenbach gelingt es, die spielstarken **Weingartener** mit 5:2 zu schlagen.

Spielberg siegt über **Wolfartsweier** mit 3:1 Treffer. Spielberg II. — Wolfartsweier II. 5:1.

Grünwettersbach und **Grötzingen** teilen sich mit 1:1 die Punkte. Grünwettersbach II. — Grötzingen II. 1:2. (Privatspiel.)

Gruppe 4

Union kehrt mit einem 13:0 Sieg von **Rastatt** zurück.

Mühlburg unterliegt gegen **Forchheim** mit 0:3. II. Mannschaft 0:4 für Forchheim.

Gruppe 6

Bulach gibt an **Südstadt** durch eine 3:0 Niederlage die Punkte ab. Südstadt II. — Union II. 0:3.

Langensteinbach wird auf eigenem Gelände von **Hagsfeld 1 B.** mit 4:0 Toren besiegt. II. Mannschaften 2:3 für Hagsfeld.

Gruppe 7

F.T. Khe. unterliegt knapp gegen **Durmersheim** mit 2:3. II. Mannschaften 2:2.

Ganz gut hielt sich **Kandel** gegen **Grünwinkel.** Die 2:5 Niederlage der Pfälzer ist ein schmeichelhaftes Ergebnis.

Hoch gewinnt in **Hagenbach Eggenstein.** 1:7.

Neupfotz I hatte **Grünwinkel** II zu Gast und schlug sie mit 5:2.

Jugendspiele:

Kleinsteinbach — Aue 2:1. Spielberg — Grünwettersbach 2:2. Knielingen — Daxlanden 1:1. Südstadt — Forchheim 1:2. Grünwinkel — Mörsch 4:3.

*

Auswahlspiel zur Ermittlung einer Kreismannschaft am 27. April in Ludwigshafen. A — B 2:2. Ecken 1:5.

Unter Mitwirkung der Spartenleitung des 4. Bezirkes ist es gelungen zwei Mannschaften zusammenzustellen, die als gut zu bezeichnen sind. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Posten gut besetzt. Unangenehm aufgefallen ist der Mittelstürmer von A, der den Anschein erweckte, als Statist zu fungieren. Besonders konnte in der A-Mannschaft Mayer-Grünwinkel, Reisenberger-Rheinau und Ueberrhein-Feudenheim, sowie in der B-Mannschaft Bert-Aue, Zink-Hagsfeld und Schiffer-Ludwigshafen gefallen.

Die Mannschaft des 10. Kreises, die nun am 10. Mai gegen die Kreismannschaft vom 7. Kreis in Grünwinkel antritt hat folgendes Gesicht:

Mayer (Grünwinkel)

Hoffmann (Ilvesheim) Pallmer (Hagsfeld)

Schiffer (Ludwigshafen) Link (Südstadt Khe) Reifenberger (Rheinau)

Dorst (Rheinau) Spitzenberger (Rheinau) Bertsch (Aue) Ueberrhein (Feudenheim) Düster

Wir laden heute schon die Partei-, Gewerkschafts-, Sanges- und Sportgenossen zu diesem Spiel, das, wie oben schon bemerkt am Samstag, 10. Mai, abends ½6 Uhr, in Grünwinkel, auf dem Platze des Fußballvereins Grünwinkel stattfindet, herzlichst ein. Die Gäste aus Bayern bringen eine technisch und spielerisch reife Elf mit. Unsere neue Kreiself wird alle Anstrengungen machen, um gut bestehen zu können. E. H.

Mühlburg I. — Forchheim I. 0:3.

Ein Punktekampf wie er nicht sein sollte. Grün-Weiß ging ziemlich maßlos vor. Dadurch war das Spiel, das eines der schönsten hätte werden können, kein gar kein Genuß. T. B.

Union Karlsruhe — Rastatt 13:0.

Der Spitzenreiter der 4. Gruppe gab in Rastatt eine Gastrolle. Er bot prächtige Proben seines Könnens. Das Resultat ist wohl hoch ausgefallen. Rastatt muß durch eifriges Training seine spielerische Kräfte unbedingt heben. Die 2. Mannschaft von Union gewann gegen die 2. von Südstadt mit 3:0 Toren. T. B.

Wörth I. — Beiertheim I. 8:2.

Was kaum zu glauben ist, Beiertheim der aussichtsreichste Bewerber nächst den Eisenbahner Khe., um die Führung der 2. Gruppe, wurde heute mit einer erschreckend hohen Niederlage von Wörth nach Hause geschickt. Wenn man allerdings nur 9 Mann mitbringt, muß man sich es schon gefallen lassen, daß man so hineingelegt wird. Wörth war während des ganzen Spieles überlegen und hat den Sieg in dieser Höhe verdient. T. B.

Neupfotz I. — Grünwinkel II. 5:2.

Daß Neupfotz Fußball spielen kann, bewies es bei diesem Treffen. Nach eifrigem Spiel blieb es verdienter 5:2-Sieger. Wir wünschen unserem Neuling die besten Erfolge. T. B.

Welschneureuth I. — A.S.V. Rüppurr I. 1:0 (0:0).

Zwei wertvolle Punkte nahm Welschneureuth seinem heutigen Gegner durch einen knappen 1:0-Sieg ab. Wohltuend war die Frische und die Fairneß, mit der dieses Treffen ausgetragen wurde. Beiden Mannschaften unsere Anerkennung. T. B. G.

Spielberg I. — Wolfartsweier I. 3:1.

Ein schönes Spiel wurde bis zum Schluß der Fußballgemeinde in Spielberg geboten. Die Gäste mußten einen 1:3-Sieg an Spielberg abtreten. Die 2. Mannschaften überzeugten durch einen guten Fußball und konnte Spielberg ein 5:1-Ergebnis zu seinen Gunsten entscheiden. Allen Spielern ein Gesamtlob für ihre sportliche Haltung und Leistung. Die Unparteiischen hatten leichten Stand.

Im Treffen der Jugend von Spielberg gegen Grünwettersbach wurde ein 2:2-Stand erzielt. Dieses Spiel schloß sich würdig den beiden vorangegangenen an. T. B.

F. T. Karlsruhe I — Durmersheim I. 2:3.

Ein äußerst interessanter Kampf wurde auf dem Platze der Freien Turnerschaft Karlsruhe geboten. Die beiden Vereine gehören zu den ältesten Vertretern des Arbeitersports im 3. Bezirk. Sie verfügen zurzeit über sympathische Mannschaften. Manch schönes Spiel ist später noch zu erwarten. T. B.

Bulach I. — Südstadt I. 0:3 (0:1).

Ein ausgezeichnetes Spiel, bei dem nur die Stürmerreihen beiderseits durch schlechtes Schußvermögen auffielen. Der Halbzeitstand von 1:0 beweist, daß es ein zähes Ringen um den Sieg war. T. B. L.

Grünwettersbach I. — Grötzingen I. 1:1.

Ein scharfes Spiel lieferten sich beide Mannschaften. In der ersten Minute geht Grünwettersbach in Führung. Dieser Vorsprung ließ sich bis kurz nach Halbzeit halten. Bei einem Gedränge vor dem Grünwettersbacher Tor, konnte Grötzingen ausgleichen. Die beiderseits einsetzenden mächtigen Anstrengungen ließen keinen Erfolg mehr reifen. Das Endergebnis ist gerecht. Die 2. Mannschaften lieferten sich nur ein Privatspiel, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Mit 2:1 blieb Grötzingen Gewinner. Fr. Br.

Grünwinkel I. — Kandel I. 5:2.

Das heutige Abschneiden von Kandel beweist seine Formverbesserung. Das Resultat gegen den Tabellenführer ist sehr schmeichelhaft und wünschen wir unseren pfälzischen Genossen weiterhin bestes Vorwärtskommen. T. B.

A.S.V. Hagsfeld I. — Phönix Oetisheim I. 3:2 (2:0).

Ein spannendes Treffen lieferten sich obige Mannschaften in Hagsfeld. Trotzdem Hagsfeld zwei Ersatzleute stellen mußte, hatten sie das Spiel jederzeit in der Hand und hätten auch bei etwas mehr Glück einen höheren Sieg landen müssen.

Bei äußerst forschem Tempo legt Hagsfeld bis Halbzeit durch den Halblinken zwei Tore vor, dem Oetisheim außer einigen Ecken nichts entgegenstellen kann. Nach Halbzeit erzielt dann Oetisheim sein 1. Tor infolge kurzer Rückgabe an den Tormann. Der H. Halblinke erzielt dann gleich darauf das 3. Tor. Aus Abseitsstellung kommt dann Oetisheim zu einem 2. billigen Erfolg. H. drängt nun mächtig und Ecke auf Ecke fällt, aber zu einem Tor reicht es nicht mehr. — Oetisheim ist wohl eine flinke Mannschaft, aber manchmal fehlt es an der nötigen Verständigung und dem krönenden Torschuß. — Schiedsrichter nicht ganz befriedigend.

Die 2. Mannschaften trennten sich mit einem Sieger von 1:7 (?) für Oetisheim. We.

Neureut I. — A.S.V. Rüppurr I. 1:0 (0:0).

Neureut führt von Anfang an, kann aber bis zur Pause nichts zählbares erreichen. Nach dem Seitenwechsel vorerst das gleiche Bild, Neureut spielt nun entschieden auf Punkte, was auch durch den Halbrechten gelingt. Hiermit sicherte sich Neureut zwei wertvolle Punkte. F. Kr.

Liedolsheim — Daxlanden 0:0.

Zum letzten Serienspiel trafen sich Liedolsheim und Daxlanden auf dem Liedolsheimer Platz. Galt es für Liedolsheim noch zwei Punkte zu retten, so war es für Daxlanden zu tun, um den Anschluß an die Spitze nicht zu verpassen. Das Spiel war im ganzen ausgeglichen von Anfang bis zum Schluß. Beide Tormänner mußten öfters rettend eingreifen, doch keiner ließ sich schlagen. Liedolsheim hatte zum Schluß noch einige Chancen, welche aber alle verfehlt wurden. So konnte Daxlanden auch von Liedolsheim einen Punkt mit nach Hause nehmen. Bei Daxlanden konnte der linke Läufer sehr gut gefallen. Schiedsrichter gut.

2. Mannschaften 0:3 für Daxlanden. Hier war der schlechteste Mann auf dem Platz der Schiedsrichter, welcher ziemlich Fehlentscheidungen gab. A. K.

*

Nürnberger Fußballer in Karlsruhe und in Mannheim

Zwischen dem 7. Kreis (Nordbayern und dem 10. Kreis Baden-Pfalz) sind zwei Fußballspiele festgelegt. Das erste Spiel läuft am 10. Mai, abends 6 Uhr in Grünwinkel und das zweite Spiel am 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Mannheim (Sellweide) vom Stapel. Beide Kreisleitungen waren bemüht, ihre besten Spieler aufzustellen. Besonders der 7. Kreis wird eine technisch sehr gute Mannschaft ins Feld stellen, sind doch dort Spieler dabei aus der Mannschaft, die in diesem Jahr die süddeutsche Meisterschaft errungen haben. Doch der 10. Kreis verfügt ebenfalls über sehr gute Spieler. Aus diesem Grunde ist ein technisch sehr gutes Spiel zu erwarten.

Wir ersuchen heute schon die gesamte Arbeiterschaft sich auf beide Spiele einzustellen. Der Besuch wird sich lohnen, wird doch der Beweis erbracht werden, daß auch die Arbeitersportler in der Lage sind, ihren Freunden und Gönnern etwas zu bieten.

Handball

Geroldsau — Karlsruhe I 2:12 (2:6)

Die Gäste lieferten gestern wieder einmal ein Spiel, an dem man seine Freude haben konnte; besonders in der zweiten Hälfte wurde ein vorbildliches Kombinationsspiel gezeigt. Geroldsau stellt eine äußerst sympatische Mannschaft ins Feld, die die hohe Niederlage in ritterlicher Weise hinnahm. Bei etwas besserer Verständigung in der Hintermannschaft wären sicher einzelne Erfolge zu verhindern gewesen. Anfänglich finden sich die Auswärtigen nicht so recht zusammen. Ihrem Führungstreffer, der lange auf sich warten ließ, folgt schnell das Ausgleichstor. Beim Stande 1:5 gelingt es den Platzbesitzern, ein Tor aufzuholen. Nach Seitenwechsel kommt die Karlsruher Kombinationsmaschine richtig in Schwung; Geroldsau kommt nur noch zu einigen wenigen Vorstößen, die aber größtenteils bereits von der gegnerischen Deckung unschädlich gemacht werden. In gleichen Abständen muß sich der einheimische Torwart noch sechsmal geschlagen bekennen. Der beiderseitigen Ruhe und Fairneß muß Anerkennung gezollt werden.

Bruchsal — Linkenheim 3:1 (2:1)

Ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Unter der einwandfreien Leitung des Gen. Seiter-Bretten entwickelte sich ein schönes Spiel, das sowohl Zuschauer als auch die Spieler selbst vollauf befriedigte. Sonst nahm das Treffen den erwarteten Ausgang; bei Linkenheim ist eine bedeutende Formverbesserung festzustellen. Am 1. Mai werden sich die beiden Mannschaften nochmals gegenüberstehen.

Mühlburg — Wassersport Karlsruhe 5:2 (2:2)

Das Resultat überrascht; die verstärkten Mühlburger kamen am Sonntag zu ihrem ersten und wohlverdienten Sieg. Wie immer bei Lokaltreffen, so ging es auch bei diesem Spiel etwas hart her.

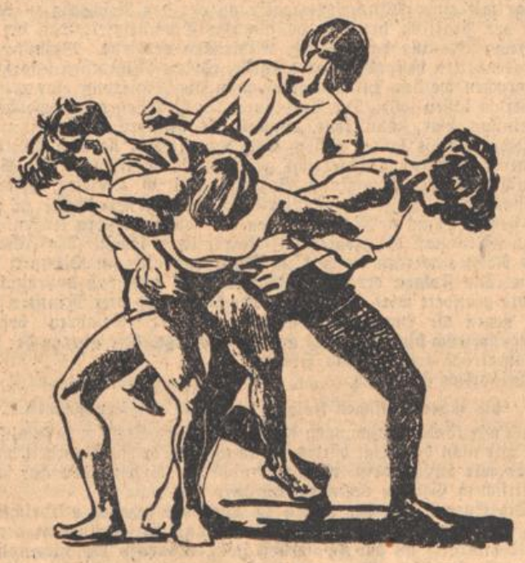
Muggensturm — Rintheim 5:2 (4:1)

Muggensturm hat am Sonntag wieder ein Spiel gezeigt, das sich sehen lassen konnte, aber auch Rintheim steht hierbei nicht nach. Wenn die Gäste gerade im Sturm eine bessere Verständigung finden, werden sie ihre Schlagkraft in Zukunft erfolgreicher gestalten können. A. R.

Arbeiter-Turn- und Sportschule

Die Schulleitung hat den sechsten Tätigkeitsbericht herausgegeben, der die Berichtsjahre 1928 und 1929 umfaßt und eine so große Fülle von wissenswertem Material aus dem Betrieb und den Aufgaben der in Leipzig stehenden Schule bringt, daß es uns unmöglich ist, an dieser Stelle auf alles einzugehen. Wer Gelegenheit hatte, die Entwicklung der Schule zu beobachten, muß sich der Feststellung des Bundesvorsitzenden anschließen, daß die Bedeutung der Bundesschule weit über den Rahmen hinausgewachsen ist, der vor und während dem Bau vorgezeichnet war. Die Arbeiten der Schule fanden Anerkennung bei den Regierungen und anderen staatlichen und kommunalen Behörden, und Vertreter des Auslandes, auch aus anderen Erdteilen bestätigen, daß der Ruf der Bundesschule bis in alle Welt gedrungen ist.

90 Lehrgänge wurden in den Berichtsjahren 1928/29 an der Schule abgehalten, mit 2449 männlichen und 301 weiblichen Teilnehmern, insgesamt 2750. Lehrgänge fanden statt für alle Turn-, Spiel- und Sportarten, für Rettungsschwimmen, Schiedsrichter, Berichterstatter. Geschäftl. Leiter und Leiterinnen, Kassierer, Sprech- und Bewegungschorleiter. Der Bund zahlt an die ausgewählten Teilnehmer das volle Fahrgeld und stellt freies Wohnen und volle



Verpflegung kostenlos zur Verfügung. Allein für Verpflegung wurden 1928/29 23 500 ℳ ausgegeben. Die Teilnahmegebühr für Gastteilnehmer beträgt pro Tag 5.— ℳ, in der alles einbegriffen ist. Für die Güte der durch die Bundesschulküche verabreichten Kost spricht, daß bei den einwöchentlichen Lehrgängen 78 Proz. der männlichen und 67 Proz. der weiblichen Teilnehmer Gewichtszunahmen aufwiesen. Bei den vierzehntägigen Lehrgängen war das Verhältnis der Gewichtszunahme bei den männlichen Teilnehmern 66 Proz., bei den weiblichen 81,5 Prozent.

Den Hauptanteil der Lehrgangsteilnehmer stellte Preußen mit 1104, es folgen Sachsen mit 569, Thüringen mit 227, Anhalt mit 196, Bayern mit 128, usw. Ausländische Teilnehmer hatten sich in den Berichtsjahren eingefunden aus der Schweiz, Belgien, Tschechoslowakei, Litauen, Polen, Lettland, Finnland, Elsaß-Lothringen, Oesterreich, Dänemark, Freistaat Danzig und Amerika.

Von anderen Arbeitersport- und Kulturverbänden führten an der Arbeiter-Turn- und Sportschule Lehrgänge durch die Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale, die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Sitz Berlin, die Sozialistische Arbeiterjugend, der Ausschuß für sozialistische Bildung und der Arbeiter-Radfahrerbund.

Die regelmäßige sportärztliche Untersuchung aller Lehrgangsteilnehmer findet ab 1930 statt. Sie erstreckt sich auch auf die Ueberwachung der Leibesübungen auf den Uebungsplätzen der Schule.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich das Bundesschul-Hallenschwimmbad. Hier verbringen die Kursisten ihre vergnügtesten Stunden. 22 369 Badebesucher wurden in den zwei letzten Jahren gezählt. Das Pädagogische Institut der Stadt Leipzig benutzt das Schwimmbad zur Ausbildung der Junglehrer; den ausbildenden Lehrer stellt die Bundesschule. Zwei staatliche Schwimmeisterprüfungen wurden in der Berichtszeit an der Bundesschule abgehalten.

Zur Erprobung praktischer Uebungs- und Lehrmethoden unterhält die Bundesschule Versuchsklassen für Turnen, Fußball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen und Kinder. Die Klassen setzen sich zusammen aus Angehörigen der Vereine des Leipziger Bezirks. Es sind keine ausgesuchten Leute. Die Vereine haben allein das Entscheidungsrecht. Voraussetzung für die Teilnahmeberechtigung an den Uebungsklassen ist die aktive Betätigung im Verein.

Die Lehrtätigkeit der Bundesschule ist keinesfalls nur auf Leipzig beschränkt. Sie reicht darüber hinaus bis in das Ausland. Im Bundesgebiet — außerhalb Leipzigs — wurden 1928/29 101 Lehrgänge mit 2615 Teilnehmern durchgeführt.

Da die Lehrkräfte der Bundesschule nicht ausschließlich für die Kursusarbeit angestellt, sondern auch auf den verschiedenen Organisationsgebieten des Bundes tätig sind, stellt die Durchführung der Lehrgänge in- und außerhalb Leipzigs an sie ein sehr hohes Maß von Anforderungen.

Große Schaffenskraft legt die Abteilung Foto und Film an den Tag. Für Lichtbildervorträge stehen 20 Serien mit 1582 Bildern und 600 Ersatzbildern zur Verfügung. Der Bestand an Filmen erhöhte sich seit Anfang 1928 bis Ablauf des Jahres 1929 von 12 Filmen in 30 Kopien mit zusammen 2167 Meter Länge auf 17 Filme in 56 Kopien mit einer Gesamtlänge von 42 963 Meter. Anfang dieses Jahres sind die Filme „Arbeiterfußball", „Rudern" und „Schwimmen" fertiggestellt worden, sodaß sich die Gesamtlänge auf 50 000 Meter beläuft. Die Nachfrage nach den Filmen und Lichtbildern ist sehr groß. Verliehen wurden die Lichtbildserien in den Berichtsjahren 297 mal und die Filme 1347 mal. Selbst das Ausland ist daran beteiligt. Filme gingen nach Holland, Oesterreich, Lettland, Dänemark, ja sogar nach Palästina.

Tüchtige Arbeit leistet auch die Abteilung Spiel- und Sportplatzbau, die den Vereinen und Gemeinden auf Wunsch mit Zeichnungen und anderen technischen Auskünften, auch über den Bau von Turnhallen und Schwimmbädern, dient.

Die Bundesorganisation bringt für die Unterhaltung der Schule außerordentlich große Mittel auf. Die Steigerung des geleisteten Schulbeitrages ergibt sich aus nachstehenden Zahlen: 1927: 86 216,79 ℳ, 1928: 76 805,66 ℳ und 65 000 ℳ als einmaliger Bundeszuschuß. 1929 ergaben die Beitragseinnahmen für die Schule: 151 203,14 ℳ. Mit dieser Belastung ist der Bund bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit bei gleichbleibenden Einnahmen angelangt. Der Rest der notwendigen Unterhaltungskosten fließt aus Zuschüssen von Staat, Gemeinden und sozialen Körperschaften.

Der Wunsch nach einer eigenen und allen Lehransprüchen gerecht werdenden Sportplanlage ist erfüllt worden. In nächster Nähe der Bundesschule wurde mit einem Kostenaufwand von 172 000 ℳ der Bundesschulsportplatz geschaffen. Er enthält Spielfelder für Handball, Fußball, Faustball, Tennis und die anderen Spielarten, eine 400 Meter-Laufbahn für die Leichtathleten, Sprunganlagen und einen Wurfplatz für Speer und Dsikus. Der im Juni in Köln stattfindende Bundestag wird zu beschließen haben, ob auf dem Sportplatzgelände die dringend notwendige Sporthalle entstehen soll.

Der Bericht der Schulleitung zeigt uns, daß mit viel Liebe und Opfermut an dem weiteren Ausbau der Bundesschule als Kursusstätte für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung gearbeitet wird.

3. Turnbezirk

Leichtathletische Wettkämpfe zur Austragung der Bezirksmeisterschaften in Pforzheim am 1. Juni

Dreikampf für sämtliche Klassen, Jugend und Sportlerinnen:

Sportler A-Klasse: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 7,25 Kilo, Hochsprung mit Anlauf. — Sportler B-Klasse: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 7,25 Kilo, Weitsprung mit Anlauf. — Jugend: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 5 Kilo, Hochsprung mit Anlauf. — Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 5 Kilo, Weitsprung mit Anlauf.

Einzelkämpfe.

Sportler A-Klasse: 100-, 200-, 400-, 800, 3000-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Hochsprung mit Anlauf, Diskus und Speer, Stabhochsprung, Kugelstoßen. — Sportler B-Klasse: 100-, 400-, 800-Meter-Lauf, Hochsprung mit Anlauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen und Diskus. — Jugend: 100-, 200-, 400-Meter-Lauf, Hochsprung und Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen, Diskus und Speer. — Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung und Weitsprung mit Anlauf, Diskus und Ballweitwerfen.

Stafetten.

Sportler: 4×100 Meter, 3×400 Meter und 3×1000 Meter. — Jugend und Sportlerinnen: 4×100 Meter.

Die Einzelkämpfe gelten gleichzeitig als Wertung zum Dreikampf. Die Meldungen geben an Sportgenosse Bernhard Glaßner, Karlsruhe-Mühlburg, Bachstr. 75. Meldeschluß am 24. Mai. Nachmeldungen werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Es muß bei der Meldung angegeben werden: Vor- und Zuname, Name des Vereins; in welcher Klasse startet der Gemeldete und in welcher Sportart. Beginn der Kämpfe um 9 Uhr, Ausgabe der Startnummern und Kampfrichtersitzung 8,30 Uhr. Jeder Verein muß soviel wie möglich Kampfrichter entsenden, mindestens aber einen, da die Wertungen auch als Kampfrichterprüfung zum Kreisfest gelten. Derselbe ist namentlich zu melden. An dieser Stelle mache ich auch auf den am 11. Mai in Grötzingen, morgens 8 Uhr beginnenden Bezirkssportkursus unter Leitung des Kreissportwartes, Gen. Weiß, aufmerksam.

B. Glaßner.

Aus anderen Verbänden

Runde der Meister: VfB. Stuttgart — FK. Pirmasens 3 : 0. Eintracht Frankfurt — Bayern München 3 : 2. SpVg. Fürth — SpV. Waldhof 5:1.

Runde der Zweiten und Dritten: Abt. Süd-Ost: Karlsruher FV. — VfR. Heilbronn 1 : 3. FC. Nürnberg — Jahn Regensburg 2 : 1. Abtlg. Nord-West: Phönix Ludwigshafen — FSpV. Frankfurt 1 : 2. Rot-Weiß Frankfurt — SpV. Wiesbaden 2 : 1.

Von der Kreisliga: FC. Frankonia — Viktoria Berghausen 2 : 1. FC. Mühlburg — FV. Knielingen 2 : 1. Kreis Südbaden: Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft FV. Kehl — FV. Offenburg 2 : 0.

Sozialdemokratie und Reichspolitik

Wahlkreiskonferenz in Karlsruhe – Abg. Marum über die Reichspolitik

Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl

Die am Sonntag im „Friedrichshof" in Karlsruhe stattgefundene Wahlkreiskonferenz des Bezirks Bruchsal—Pforzheim—Karlsruhe—Rastatt—Offenburg trug lediglich informatorischen Charakter. Obgleich die Genossen über die Vorgänge im politischen Leben des Reiches in den letzten Wochen und Monaten durch ihr Parteiblatt in ausreichendem Maße unterrichtet wurden, war es doch auch nötig, auch einmal den Abgesandten der Parteivereine, den Vertrauensleuten, Parteivorsitzenden und Funktionären der Partei aus berufenem Munde auch noch persönlich ein Bild über den Verlauf der Dinge auf der politischen Bühne zu geben. Sprecher war unser Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. **Marum**, der in gewohnt gründlicher, anschaulicher und kenntnisreicher Weise den 140 Konferenzteilnehmern die Tätigkeit und Arbeit des Kabinetts Müller, die Entstehung der Krise, die zum Sturze führte und die bisherige Arbeit des Kabinetts Brüning schilderte. Immer und immer wieder den Genossen solche Aufklärung zu geben, ist dringend vonnöten, weil nun die gesamte bürgerliche Front mit ihrer Verleumdungsarbeit gegen die Sozialdemokratie begonnen hat und wieder nach bekanntem Muster der Sozialdemokratie alle Schuld an Not und Elend zugeschoben wird. Die instruktiven Darlegungen des Genossen Marum lieferten das Material zur wirkungsvollen **Abwehr der Angriffe und Verleumdungen.** Die Delegierten stimmten auch einmütig den Auffassungen des Genossen Dr. Marum über die Taktik der Partei in der Reichspolitik zu. Mit neuem Eifer und neuer Begeisterung werden nun die Genossen in ihren Orten an die Arbeit für die Partei gehen. Die Partei ist gerüstet zu allen kommenden Kämpfen.

h. w.

*

Gegen halb 10 Uhr eröffnete der Wahlkreisvorsitzende Genosse Stadtrat **Schwerdt**-Karlsruhe die Konferenz; er begrüßte die Delegierten aufs herzlichste. Es wurde dann sofort in die Tagesordnung eingetreten. Erster Punkt:

Die Vorgänge im deutschen Reichstag

Das Referat hatte Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. **Marum**-Karlsruhe übernommen. Er wies zunächst auf die Stimmenverhältnisse bei den verschiedenen Abstimmungen in den letzten Reichstagssitzungen hin, wie wiederholt das Schicksal des Kabinetts Brüning von wenigen Stimmen abhing. Dann zog der Redner eine

Bilanz des Kabinetts Müller

Nahezu 23 Monate stand das Kabinett Müller an der Spitze der Reichsregierung. Diese Reichsregierung hatte zunächst **außerpolitische Aufgaben** zu erfüllen. Ihre erste Aufgabe war, eine Besserung der Lage Deutschlands durch Besserung der Reparationszahlungen herbeizuführen. Es wird immer eine **Großtat** der Regierung Müller-Stresemann sein, daß sie an Stelle des Dawes-Planes den Young-Plan setzte. Ein weiterer großer Erfolg der Regierung Müller ist, daß ihr die **Befreiung des besetzten Gebietes** gelungen ist. Weiter wurden eine ganze Reihe **Handelsverträge** geschaffen, die handelspolitisch eine große Bedeutung haben. Die Regierung hatte als eine friedensliebende Regierung im Auslande Vertrauen gewonnen.

Innerpolitisch ist eine

Sicherung der Demokratie

zu verzeichnen. Niemand wird heute mehr daran denken, die Republik durch eine Monarchie zu ersetzen. Die Republik steht heute sicherer als sie 1928 zu Beginn der Regierung Müller gestanden ist. — **Auf dem Gebiete der Sozialpolitik** ist es gelungen, alle Anschläge auf die Sozialpolitik **abzuwehren.** Dies ist vornehmlich das Verdienst des Genossen **Wissell.** Eines ist der Regierung Müller **nicht** gelungen: **Die Sanierung der Finanzen.** Das ist aber nicht die Schuld der Regierung Müller. Die Regierung trat die Erbschaft des vorhergehenden Kabinetts Marx-Köhler an. Die Regierung Müller hatte die Absicht und den Willen, die Finanzen des Reiches zu sanieren, aber die **bürgerlichen Parteien** sind schuld, wenn der Etat in Unordnung blieb. Die Deutsche Volkspartei wollte keine neuen Steuern.

Wenn man die Ursachen des Zusammenbruchs der Regierung Müller bespricht, so muß man unterscheiden zwischen dem

Anlaß und dem Grund des Zusammenbruchs der Regierung Müller.

Anlaß war die Ablehnung des Kompromisses Brüning-Meier in **der Arbeitslosenversicherungsfrage.** Die Sozialdemokraten konnten für das Kompromiß nicht stimmen, wenn sie nicht die Interessen der Arbeiterschaft aufs Spiel setzen wollten. Die **Deutsche Volkspartei** und die hinter ihr stehende Industrie wollte den Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung unter allen Umständen. Der wahre Grund der Haltung der bürgerlichen Parteien war aber, daß man glaubte, nun ohne Sozialdemokratie auskommen zu können. Außenpolitisch hat man mit der Sozialdemokratie alles erreicht, was man wollte, innerpolitisch glaubt man nun, gegen die Sozialdemokratie regieren zu können.

Man muß die politische Macht ausnützen, wenn man sie hat.

Man hätte den Youngplan benützen sollen, um die Steuergesetze durchzuführen und so eine Verbindung herzustellen. Solange die **Deutschnationalen** ihre verrückte Stellung einnahmen, waren sie für eine Koalition unmöglich; eine andere als die **große Koalition** war da nicht möglich. In dem Augenblick aber, als sich ein Teil der Deutschnationalen absplitterte, stand rechts von der Deutschen Volkspartei eine neue koalitionsfähige Partei. Der Brief des jetzigen Minister Treviranus zeigte, daß die Ausschaltung der Sozialdemokratie **schon längst beabsichtigt** war. Dadurch, daß Hugenbergs Macht geschwächt wurde, wurde auch unsere Macht sehr geschwächt. Wir hatten keinen Anlaß, über die Revolte von Treviranus und Westarp zu frohlocken, **denn deutschnational sind sie immer noch.** Aber **Zentrum** und **Deutsche Volkspartei** wollten mit der Regierung Müller **nicht mehr** mitmachen, weil sie

die Steuern ohne die Sozialdemokratie

machen wollten. Wegen 35 Millionen mußte die große Koalition **gesprengt werden. Was** ist aber seitdem allein an Trinkgeldern **von** der neuen Regierung ausgegeben worden. Wäre es nach dem parlamentarischen Brauch gegangen, hätte nicht Herr Brüning den Auftrag zu einer neuen Regierungsbildung erhalten sollen, sondern die Sozialdemokratie, die die Regierung zu Fall gebracht hat.

Wir sind bereit, die Regierung zu übernehmen,

sogar mit einer Minderheitsregierung vor den Reichstag zu treten. In der Fraktion herrschte vollständige Einmütigkeit, daß die Regierung Brüning **das schärfste Mißtrauen verdiene.** Meinungsverschiedenheiten bestanden nur darüber, ob das Mißtrauen **sofort** ausgesprochen werden sollte, oder ob man die Regierung eine zeitlang arbeiten lassen solle. Die Auffassung der Genossen mit abweichender Meinung war, man solle einmal die Regierung Brüning ihre schlechte Arbeit leisten lassen, und dann, wenn sie dem Volke genügend **Anschauungsunterricht** gegeben, sie zu stürzen. Die **Volksfeindlichkeit** der Regierung Brüning hat sich erwiesen. **Aber die Kosten dieses Anschauungsunterrichts kommen dem Volke zu teuer zu stehen.** Denn die Massen müssen die neuen Steuern tragen. Deshalb hätte man die Regierung sofort stürzen sollen. Die Finanzen des Reiches werden durch diese Regierung nicht in Ordnung kommen. Die Folgen der Regierung Brüning sind, daß außenpolitisch nichts geändert wird, obgleich in der Regierung drei Minister sitzen, die gegen die Younggesetze gestimmt haben; Gefahren bestehen außenpolitisch hinsichtlich der **Handelsverträge.** Die Fragen der Handelsverträge kommen ins Stocken.

Gefährlich sind auch

die innerpolitischen Folgen der neuen Regierungspolitik.

Auch wir können gezwungen sein, unpopuläre Steuern zu bewilligen, die wir nicht bewilligt hätten, wenn wir allein die Mehrheit hätten. Aber wir sagten nein, weil wir nicht die Sicherungen auf sozialpolitischem Gebiete erhielten, die wir verlangten.

Die Entwicklung **der letzten 14 Tage** hat gezeigt, wie richtig es ist, **daß unsere Partei** auf dem Standpunkt der Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung steht. **Deshalb hat niemand den Austritt begrüßt.** Was man in der Regierung erreichen und verhüten kann, das haben die letzten Wochen gezeigt. Wir sind in der Opposition, aber nur so lange, bis es uns gelingt, allein oder mit andern zusammen, die politische Macht zu erreichen. Wir müssen uns aber klar sein, was wir wollen, wenn wir wieder in die Regierung kommen.

Es ist ein bestimmtes Aktionsprogramm nötig,

so bezüglich der Steuern, Heranziehung der höheren Einkommen, Notopfer usw., hohen Gehälter; das Gebiet der Sozialpolitik muß klar umrissen werden; es darf hier kein Abhandeln geben. Wenn wir in der Opposition sind, haben wir dennoch ein großes Maß der Verantwortung. Wir müssen uns hüten, Dinge zu verlangen, die wir dann, wenn wir in der Regierung sind, nicht erfüllen können. Auch in der Opposition darf nichts Verantwortungsloses verlangt werden. **Die Demokratische Partei hat in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr.** Die Auffassung, daß eine radikale bürgerliche Partei nötig ist, hat sich als falsch erwiesen. **Ein Unterschied zwischen Deutscher Volkspartei und Demokratie besteht nicht mehr.** In manchen Punkten sind sie sogar noch **reaktionärer.** Wir haben ein Interesse daran, daß die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien ein Ende hat. Unser **Wahlrecht** ist reformbedürftig. Wir haben heute noch Mitglieder der Aufwertungspartei im Reichstag, ebenso noch Hannoveraner. Von diesen 6 Leuten hing das Schicksal der deutschen Politik für die nächsten Jahre ab. Wir haben das gerechteste aller Wahlsysteme. Aber doch kommen jetzt **Bedenken gegen das Verhältniswahlrecht.** Es ist bezeichnend, daß unsere englischen Parteigenossen sich auf das schärfste gegen das Proporzionalwahlrecht wehren. Unser Ziel sollte sein, der Minderheit durch den Proporz eine Vertretung zu sichern, aber durch **Mehrheitswahlen** sichere Mehrheiten zu schaffen.

Wir müssen gerüstet sein.

Die neue Regierung wird dem deutschen Volke einen furchtbaren Anschauungsunterricht geben. Für unsere Genossen heißt es, bereit zu sein, um die Kämpfe in Ehren und mit bester Aussicht auf Erfolg führen zu können.

Die Konferenz dankte dem Redner für seine instruktiven Darlegungen mit lebhaftem Beifall, dem auch der Vorsitzende Genosse Schwerdt noch besonderen Dank anfügte.

Die Aussprache

Gen. Abg. **Rückert** (Karlsruhe) kritisiert die Finanzpolitik Hilferdings. Er hätte die Verantwortung ablehnen sollen, wenn die Bürgerlichen seine Vorschläge ablehnten. Er hätte energischer und mutiger handeln müssen. Das **Zentrum** hat klar vorausgesehen, wie sich die Dinge gestalten werden. Man hätte das Zentrum unterstützen müssen, als es Youngplan und Steuersanierung einheitlich durchgeführt wissen wollte. Man hätte den Konflikt im Spätjahr austragen sollen.

Gen. **Hörmann** (Karlsruhe) bekennt sich als Gegner der großen Koalition. Außenpolitisch hat die Regierung Müller Erfolge zu verzeichnen. Innenpolitisch ist auch unter der Regierung Müller schon eine starke Belastung der breiten Massen durchgeführt worden. Es stimmt allerdings nicht, daß die Sozialdemokratie in der Regierung ausschlaggebenden Einfluß hatte; der Einfluß der Deutschen Volkspartei war viel größer. Der Standpunkt einzelner Genossen, man hätte in der Arebitslosenversicherung Konzessionen machen sollen, ist untragbar. Wenn wir in eine Regierung gehen, müssen wir wissen, **was die Arbeiterklasse zu erwarten hat.** Die Haltung des Genossen Remmele bei der Abstimmung war falsch. Bei wichtigen Abstimmungen sollte aber auch der und jener Ortsverein auf das Referat eines Abgeordneten verzichten, wenn dieser in Berlin unbedingt nötig ist.

Gen. **Staiber** (Bruchsal) meint, auch Reichskanzler Müller hätte die Auflösungsordre erhalten. Auch Müller hätte mit dem § 48 regieren oder den Reichstag auflösen können. Es ist zu begrüßen, wenn unsere Genossen erklärten, **bis hierher und nicht weiter,** deshalb ist der Rücktritt Müllers zu begrüßen. Wir hätten in einem Wahlkampf nicht schlecht abgeschnitten.

Gen. **Modery** (Untergrombach): Die bürgerlichen Parteien haben das Kabinett Müller nur solange gestützt, als man für die **Außenpolitik eine starke Sozialdemokratie brauchte. Das heutige** Kabinett ist eine **nackte Interessenvertretung des Bürgertums.** Mit der Regierung Müller hätten die bürgerlichen Parteien keine Steuergesetze gemacht. Die Sozialdemokratie hätte ihre Macht in der Außenpolitik in die Wagschale werfen sollen. Wenn oft draußen noch die Meinung herrscht, daß an allem Guten die bürgerlichen Parteien schuld sind, an allem Schlechten aber die Sozialdemokratie, so trägt an dieser Auffassung der Umstand die **Schuld, daß 99 Prozent der Arbeiterschaft des Volkes nicht die sozialdemokratische Presse, sondern die bürgerliche Presse liest.** (Sehr richtig!) Das Zentrum sitzt mit den Ministern am Tisch, **die das Freiheitsgesetz** unterschrieben haben, das die Unterzeichner des Youngplans mit Zuchthaus bedrohte. Aus all dem ist die Lehre **zu ziehen:** Wenn wir die Republik erhalten wollen, dann **müssen wir staatsbejahend** sein und nicht immer Opposition **wollen. Wir haben die Republik gewollt und wir müssen sie schützen.**

Gen. Abg. **Heyl** (Liedolsheim) bedauert, daß die **Konferenz nicht** früher stattgefunden habe. Die Abgeordneten **sollen am Platze** sein, wenn eine wichtige Abstimmung **stattfindet. Die Regierung** Brüning ist eine Lehre, deren Kosten **wir tragen müssen.** Der deutsche Michel wird erst durch Schaden **klug. Wir müssen dahin** wirken, daß der Indifferentismus beseitigt **wird.** — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Gen. **Roßbach** (Karlsruhe) meint, es **brächte keinen Nutzen,** wenn man jetzt Sündenböcke suche. **Bedauerlich** ist, daß das Proletariat die Kosten der neuen Regierung **zu tragen hat.** Die agrarische Subventionierung ist ein Unsinn. Bedauerlich ist auch, daß eine Schädigung der demokratischen Ideen stattgefunden hat; denn es hat ein Mehrheitssystem gesiegt, das ein Spott auf den Parlamentarismus ist. **Der Reichstag war eine Kuhhandelsbude.** Aber die Hände dürfen wir nicht in den Schoß legen. Wir haben Material, mit dem wir Agitation für die Partei und die Parteipresse treiben können.

Gen. Abg. **Trinks** (Karlsruhe) äußert sich über geschäftliche Angelegenheiten des Parteisekretariats und der Agitation, er bemerkt, daß wichtiger wie eine große Konferenz kleine Konferenzen, Gemeindevertreter- oder Bezirkskonferenzen seien. Nötig ist, daß die Genossen selbst etwas mehr Elan entwickeln. Wo gearbeitet wird, wird auch ein Erfolg zu erzielen sein.

Gen. **Beßner** (Offenburg) meint, daß selbstverständlich die Offenburger Genossen auf das Referat des Abg. Gen. Schöpflin verzichtet hätten, wenn Gen. Schöpflin absolut im Reichstag hätte anwesend sein müssen, obgleich die Versammlung schon dreimal abgesetzt war. Die Vorgänge im Reichstag haben eine schwere Enttäuschung im Volke hervorgerufen. Auch die Verantwortung in der Opposition hat ihre Grenzen. Der Gedanke des Notopfers war gut. Wir müssen die Macht erstreben, was möglich ist. Zu bedauern ist, daß jeder Tropf und Gauner sich erdreisten darf, unsere Minister und Abgeordneten zu verleumden und zu beschimpfen, ohne daß die Rechtsprechung genügend Schutz gewährt.

Gen. Reichstagsabg. **Schöpflin** unterstreicht nochmals seine schon im Volksfreund gemachten Darlegungen über sein notgedrungenes Fernbleiben bei der ersten Abstimmung. Man wird eben oft vor solche Gewissenskonflikte gestellt zwischen seiner Pflicht den Parteigenossen gegenüber und der Pflicht als Abgeordneter. Solche Schwierigkeiten wird es immer wieder geben.

Gen. Reichstagsabg. **Marum** befaßt sich in seinem Schlußwort mit einer Anzahl in der Diskussion gemachter Darlegungen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf

Aufstellung der Kandidaten zur Reichstagswahl

Hierzu machte Parteisekretär **Trinks** einleitende Ausführungen. Die Kreisleitung schlägt vor, daß, wie bisher, Gen. **Schöpflin** an zweiter Stelle — Mannheim besetzt die erste Stelle — komme Gen. Stefan **Meier** (Freiburg) an die dritte Stelle, Gen. **Marum** an vierter Stelle und Gen. **Graf** (Pforzheim) an fünfter Stelle. Die Konferenz stimmte diesem Vorschlag zu. — Damit war die Arbeit der Konferenz beendet. Gen. Schwerdt schloß nach 1 Uhr die Tagung.

*

Die Konferenz war besucht von 97 Delegierten, 8 Kreisvorstandsmitgliedern, 3 Redakteuren, 2 Reichstagsabgeordneten, 4 Landtagsabgeordneten, 1 Geschäftsführer der Parteipresse und 25 Gäste, im ganzen 140 Teilnehmer.

Verhaftung nationalsozialistischer Führer in Wiesbaden!

Hitlersches Waffenlager aufgehoben? — Krach innerhalb der NSDAP. Wiesbaden — Nationalsozialistische Paßfälscher

In der Hitlerschen sogenannten „Arbeiter"-Partei herrscht dauernd Sturm und Krach. So auch diesmal wieder in Wiesbaden, wo sich die Führer und Mitglieder der NSDAP. untereinander in den Haaren liegen. Dieses gab einem Nazisozi Veranlassung, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten, in der er das Vorhandensein eines Hitlerschen Waffenlagers (!) behauptet. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen. Das Waffenlager soll inzwischen aufgehoben worden sein.

Die Untersuchung brachte recht merkwürdige Dinge ans Tageslicht, derzufolge am Samstag früh die Verhaftung der nationalsozialistischen Führer in Wiesbaden erfolgte.

Es wurde festgestellt, daß der nat.-soz. Führer Habicht, Wiesbaden, der gleichzeitig der Herausgeber des Hessisch-Nassauischen Beobachter ist, unter Mithilfe anderer Funktionäre der NSDAP. dem z. Zt. aus dem Zuchthaus entflohenen

Tschekaführer Neumann

falsche Pässe aushändigten, ihn ferner durch Geld, Lebensmittel und Unterkunft unterstützten und somit Beihilfe zur Flucht leisteten. Die Untersuchung in dieser Sache wird noch manche Sensationen bringen. Wir werden ausführlich noch darüber berichten.

Aus den Wiesbadener Tageszeitungen vom Sonntag lesen wir noch kurz nachstehende Notiz:

Am Samstag wurden die Führer der NSDAP. in Wiesbaden verhaftet. Auf unsere Anfrage wurde uns eine Auskunft von der Untersuchungsbehörde verweigert.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Hauptversammlung

Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht im „Friedrichshof" Reichstagsabgeordneter Stefan **Meier** (Freiburg) über

„Brüningsche Steuerreform".

Dieses Thema dürfte, politisch gesehen, zur Zeit das aktuellste sein. Die Parteileitung ersucht um zahlreichen Besuch der Parteimitglieder.

Vorstandssitzung

Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus", Schützenstraße 16, **Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes.**

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: G. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Heimat, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, für den Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.